

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Bezugspreis: vierteljährlich 1.25 Mk.; halbjährlich 2.50 Mk.; jährlich 4.50 Mk. (Post 1.25 Mk.). Einzelhefte 15 Pf. (Post 20 Pf.). — Hauptverleger: Aug. Woch. Verantwortlich für den politischen Teil und das Feuilleton: Aug. Woch. für Stadt und Land, Vermischtes und Gesellschaft: Fr. W. Seng. für den Anzeigenenteil: D. Woch. (amtlich mit 500).

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei K. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schullstr. 7.

Die feindliche Offensive stockt. Neue Taten unserer U-Boote.

(WZ.) Großes Hauptquartier, 5. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von der Küste bis zum Ancre-Nach, abgesehen von kleineren Erkundungsangriffen, nur lebhaftes Artillerie- und Minenwerfergefecht. Die Zahl der in den letzten Tagen auf dem rechten Ancre-Nach unterwandert gefangenen Engländer beträgt achtundvierzig Offiziere, achtundhundertfünfundachtzig Mann.

An der Front zu beiden Seiten der Somme sind seit gestern Abend wieder schwere Kämpfe im Gange. Der Feind hat bisher nirgends ernste Vorteile zu erringen vermocht.

Auf dem linken Maasufer verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Auf dem rechten Ufer verhielten die Franzosen erneut mit starken Kräften, aber vergeblich gegen unsere Stellungen nordwestlich des Werkes Diamant vorzugehen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Ostländische Küste wurde ergebnislos von See her beschossen.

Die gegen die Front der

Armee des Generalfeldmarschalls von Hindenburg

gerichteten Unternehmungen des Gegners wurden besonders heftig durch den Sturm an fortgesetzt.

Unsere Artilleriegeschütze warfen ausgiebig Bomben auf die Bahnanlagen und Truppenansammlungen in Minsk.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Russen haben ihre Anstrengungen auf der Front von Zirin bis südlich von Baranowitsch wieder aufgenommen. Im Juli sehr hartnäckigen Kämpfen wurden sie abgewiesen oder aus Einbrüchen zurückgeworfen. Sie erlitten schwere Verluste.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Sinsingen.

Weiterhin von Kowno nach Norden (nordwestlich von Gortow) und nordwestlich von Kowno sind Kämpfe im Gange. Über den Sturm westlich von Kowno vorgedrungene russische Abteilungen werden angegriffen.

An vielen Stellen nördlich, östlich und südwestlich von Luga bis in die Gegend von Werben (nordöstlich von Verezhko) scheiterten alle mit starken Kräften unternommenen Versuche des Feindes, uns die gewonnenen Vorteile wieder zu entreißen. Die Russen haben, abgesehen von schweren blutigen Verlusten, an Gefangenen elf Offiziere, eintausendeinhundertneununddreißig Mann eingebracht.

Bahnanlagen und Truppenansammlungen in Luga wurden von Fliegern angegriffen.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Südlich von Barzys hatte der Feind vorübergehend auf schmaler Front in der ersten Linie Fuß gefaßt. Unsere Erfolgs südlich von Klumacz wurden erweitert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

Berlin, 5. Juli. (WZ.) (Amtlich.) Am 4. Juli hat eines unserer Unterseeboote in der südlichen Nordsee einen feindlichen Unterseebootserkennungsvorfall veranlaßt. Ein Unterseeboot „U 35“, das ein Sonderboot der Kaiserlichen Marine auf seine Mission den König von Spanien und Arzelmittel für die in Spanien internierten Deutschen nach Cartagena brachte, ist nach erfolgreicher Lösung seiner Aufgaben zurückgekehrt. Das Boot verankerte auf der Fahrt unter anderem den besetzten bulgarischen Dampfer „Deraul“ und erbeutete ein Schiff.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Dank und Bewunderung für unsere tapferen Kämpfer an der Westfront müssen jetzt die Herzen aller deutscher Väter, die an der Hand der einlaufenden Berichte sich auch über die Gründe Weißheit verschaffen, warum der große Ansturm der Engländer und Franzosen gleich im Anfang so erfolglos ausgefallen werden konnte. Die Feinde selbst berichten uns mehr darüber als die deutschen Quellen. Der amtliche deutsche Bericht ist kurz und bestimmt; er kennzeichnet mit wenigen, oft sehr markanten Sätzen die allgemeine Lage, z. B. wenn er dem Feinde sagt: „Dem hohen Einsatz an Menschen entsprachen keine Resultate.“ — aber er verzichtet auf Selbstlob und hebt sich charaktervoll von den amtlichen Berichten der Feinde, besonders der Russen, ab, die sich neuerdings darin gefallen, die tapferen Überlegenheiten und die tapferen Mittel der Sowjets besonders hervorzuheben, auch wenn sie im Gefecht nur verunmündet worden sind. Die Tapferkeit unserer Streiter wird aber dem Feinde in der Tat nicht entgehen. Die Engländer haben uns mehrfach Schilderungen über die Schwierigkeiten ihres Vordringens gegeben, wonach das Hindernis der Deutschen sehr lebhaft



widerspiegelt wird. Sieben Tage in ununterbrochenem Trommelfeuer, ohne Nahrung, ohne anderen Schutz als Graben und Erdhaufen, so haben unsere Soldaten ausgeharrt, und als die feindlichen Sturmkolonnen heranrückten, da haben die Ausgeharrten auf und kämpfen und hielten ihre Stellungen! Die Engländer erkennen die Leistungen bewundernd an, und in den nachfolgenden Meldungen erneuern sie ihre Urteile über deutsche Tapferkeit. Wir aber können nicht genug danken für dieses Zeugnis, über alles Lob erhabene Ausdauer unserer Väter. Die ganze Welt kommt gegen uns in diesen Tagen. Was heißt das? Die „Welt-Beitrag“ deutet dies mit einigen Ziffern an:

Die Mittelmächte einschließlich der Kolonien bergen 133 Millionen Menschen, die feindlichen Länder 700 Millionen, ebenfalls einschließlich der Kolonien. Über die Mittelmächte einschließlich der Kolonien umfassen 4 Millionen, die feindlichen Länder 64 Millionen Einwohner. Zahlen sind unsere Kolonien so gut wie verloren. Gewiß können die 700 Millionen der Feinde nicht in demselben Maße ausgenutzt werden, wie die 130 Millionen der Mittelmächte, aber unermesslich sind die Hilfsmittel der Feinde an Metallen, Lebensmitteln, Rohstoffen. Und damit nicht genug, arbeitet Nordamerika unabhängig im Dienste der Feinde, sendet Südamerika seine Rekruten unabhängig und ungehindert nach England, wir aber sehen einmütig wie der Feind im brandenden Meer.

Im Osten wird im Kampf mit den Millionenheeren der Russen nicht weniger Großes geleistet. Auch dieser Gegner wird den deutschen und österreichisch-ungarischen Verteidigern gerecht, wenn es auch nur die Petersburger Revue ist (nicht der amtliche Seeresbericht), in der solche Wahrheiten zum Ausdruck kommen. Besonders auch auf die am äußersten Südrand kämpfenden österreichisch-ungarischen Truppen muß eine gerechte Würdigung ausgesprochen werden; sie haben einen gewaltigen Lebermuth sich erworben müssen. Major Morath macht dazu in seiner neuesten Beiratsprechung der Lage im „Berl. Tagbl.“ folgende Aufzeichnungen:

Der Widerstand der Armee des Generalobersten v. Pflanzer-Baltin hat nördlich von Zoloban an Kraft zugenommen. Das erinnert an die Lage, wie sie schon einmal in der Bukowina bestand, furs bevor die Russen längs der rumänischen Grenze über Anpöschung und über Rodung auf Boian zurückgedrungen wurden. Gerade hier befindet sich die Armee unserer Verbündeten in der Hand ihrer Führung. Die Ueberlegenheit der Russen ist nach schmerzlichen Quellen zum mindesten eine feindliche Angelegenheit. Dabei ist der Rückzug in rechter Zeit und am rechten Orte, der die Armee aktionsfähig erhielt, eine außerordentlich bemerkenswerte Leistung, zumal er sich in schwierigem Gelände abspielte und durch die Nähe der rumänischen Grenze auch in gewissem Sinne eingeengt wurde. Bei dieser Gelegenheit soll ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß nicht allein die neutralen, sondern auch die russische Presse für die Gesamtleistung des österreichisch-ungarischen Heeres der russischen Millionenarmee gegenüber anerkennende Worte findet, und das Organ des bulgarischen Kriegsministeriums würdigt es, daß Österreich-ungarns Vorr, obwohl es zu Anfang des Krieges den schwersten Schlag der ungarischen russischen Vorkämpfer auszuhalten hatte, noch immer in der Lage ist, den russischen Anprall entgegenzutreten. Die österreichisch-ungarischen Truppen werden mit diesem Geist, mit ihrer vorzüglichen Kommandoführung und einer vorzüglichen Artillerie die Russen bald bald zurückwerfen, wobei sie gewonnen sind. Die russische Zeitung „Wostok“ wiederum wiederholt dem unsanften Urteil, das sich zu Anfang der russischen Offensive verbreitete. Dieses feindliche Blatt schreibt: „Es entspricht nicht der Wahrheit, daß der Rückzug der österreichisch-ungarischen Truppen in Unordnung und ohne Kampf erfolgt ist. . . . Die Österreich- und Ungarn verbündeten sich sehr tapfer und nur mit großen Schwierigkeiten und Opfern gelang es unseren Regimenter den Feind den Rückzug zu überwinden.“ Und dann erzählt der Feind den Ruhm der 1. und 2. Truppen. Sie hätten, wo nur irgend möglich, neue Schlachten geliefert; bei Chromjow hätten Österreich- und Ungarn gegenwärtig nachdenklich unternommen, in den Wochen der Feinde sie sich mit ihren Maschinenkanonen bis zur letzten Minute verteidigt, und man hätte nur die Soldaten gekannt nehmen können, welche bereit umgibt wurden, so daß ihnen kein anderer Ausweg blieb. Und über die Führung und Rückzugsstrategie lag das russische Blatt: „Wir haben einen tapferen und ersten Gegner.“

Morath fügt hinzu: „Ich möchte nicht, wie man noch besser über seinen Feind sprechen könnte, über dessen Wert in einseitigen Kreisen nur ein Urteil besteht.“ Wir treuen und dieser Feststellungen, denn desto besser ist es dann um die Zukunft des im Kampfe stehenden Mitteleuropas bestellt. Auch wir müssen ja fortan, wie unsere Feinde, noch mehr als bisher, eine einheitliche Kriegsführung erstreben. Die letzten Tage haben erwiesen, daß General Brusilow nicht den Ruhm eines russischen Zudenburg genießen wird.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 5. Juli. (WZ.) (Amtlich.) (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 5. Juli 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen nördlich von Kirlibada in der Bukowina Gerangel mit feindlicher Reiterei.

Westlich von Kowno wurde eine mittags zum Angriff vorgehende russische Brigade durch unsere Artillerie zum feindlichen Rückzuge gezwungen. Gegen Abend griff der Feind südlich von Zadzawa mit starken Kräften an; er wurde überall zurückgewiesen, stellenweise nach erbittertem Handgemenge.

Bei Barzys westlich von Buczacz drangen die Russen vorübergehend in unsere Stellungen ein. Ein Gegenangriff führte zur Wiedergewinnung der ursprünglichen Linien.

Bei Werben am oberen Stur brachte ein Vorstoß österreichisch-ungarischer Truppen 11 russische Offiziere, 827 Mann und 5 Maschinengewehre ein. Seit Tagen hat sich auf diesem Gefechtsfeld das abgemähte Theresienstädter Infanterie-Regiment Nr. 42 hervorgetan.

Südwestlich und westlich von Luga häuften abermals zahlreiche Vorstöße des Gegners unter schweren Verlusten für denselben. Im Sturzbereich abwärts vom Solut bis über Masalowa hinaus nahmen die Russen ihre Angriffe wieder auf. Westlich von Kowno verdrängte der Feind unter erheblichem Kraftaufsatz auf dem Rodauer feiten Fuß zu fassen. An zahlreichen anderen Stellen wurden russische Angriffe abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt von Oberba hielt das hauptsächlich gegen den Südteil der Dachfläche gerichtete feindliche Geschützfeuer an. Angriffsversuche der Italiener gegen unsere Stellungen östlich von Montalcane und Seiz wurden abgewiesen. An der Front zwischen Vercina und Esch unternahm der Feind vergebliche Vorstöße gegen unsere Stellungen bei Moana und nördlich des Pissinates. Bei Malsborger und im Zuganortale wurde je ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Döfer, Feldmarschalleutnant.

Der französische Bericht.

Paris, 4. Juli. 3 Uhr nachmittags: Nördlich und südlich der Somme war die Nacht ruhig. Der Feind verurteilte seine Operationen. Die Franzosen ruhten sich auf den eroberten Stellungen ein. Es bedurfte sich, daß das von den Franzosen erbeutete Material beträchtlich ist. Zu den bereits mitgeteilten kommen drei weitere Batterien, darunter zwei großkalibrige, hinzu. Immer deutlicher stellen sich die Wirkungen des französischen Artilleriegeschützes heraus. In einem einzigen Unterstand wurden 40 Leichen gefunden. Die Deutschen erlitten enorme Verluste, namentlich in der Einleitung nördlich von Amiens und auf den Höhen nördlich von Serbecourt. Ein französisches Flugzeug erlitt einen weiteren deutschen Feindbeschuß nördlich von Arras in Brand. Die Deutschen waren und keine drangen auf der französischen Erkundungsabteilungen in feindliche Schützengräben erster Linie ein. Nördlich von Beaurains und gegenüber von Buzin gingen sie bis in den Unterstandsbereich vor und beachteten Gelegenheiten mit Erfolg. Auf dem linken Ufer der Maas mislang ein deutscher Versuch auf die Schützengräben der Endabstände des Wort Houtre in unserer Feuer. Auf dem rechten Ufer war der Kampf in der Gegend nordwestlich des Werks Diamant die ganze Nacht über lebhaft. Sechs aufeinander folgende Angriffe, deren letzterer von Ausgehenden brennender Aufklärung begleitet war, scheiterten. Die Deutschen, durch ihre Geschütze und unter Speerfeuer niedergeworfen, haben hohe Verluste erlitten. Die Franzosen behielten ihre Stellungen vollständig bei. Die Franzosen erwarben im Laufe der Nacht einige Fortschritte am Südrand der Haupt-Schlachten. Sie warfen die Deutschen aus kleinen Grabenstellungen nördlich der Damloup-Batterie. Im Oberfeld wurde ein deutscher Angriff auf das Werk westlich von Asbach leicht zurückgeschlagen.

Paris, 5. Juli. (WZ.) (Amtlich.) (Nichtamtlich.) Der gestern Abend: Nördlich der Somme war der Tag in dem ganzen von den Franzosen besetzten Abschnitt ruhig. Südlich der Somme begannen unsere Stellungen trotz des lebhaften Wetters, welches die Operationen behinderte, während des Tages südwärts und östwärts aus. Wir benutzten uns der Gänge zwischen Amiens, Barleux und des Dorfes Bellers-en-Santerre, welche wir vollständig hatten. Gutes lief auch in unsere Gewalt, bis auf ein Stückchen, auf dem die Deutschen nach Wörsbach zogen. Allen in der Gegend von Amiens wurden die 500 der Gegend. Auf dem linken Maasufer Artilleriekampf in der Gegend von Amiens und der Höhe 304. Auf dem rechten Ufer verdrängten die Deutschen im Laufe des Tages ihre Unternehmungen in der Gegend von Diamant, welches je seit Mittag mit einem sehr heftigen Artilleriekampf großen Kalibers befeuert. Gegen 2 Uhr nachmittags wurde nach mehreren abgeschlagenen Versuchen ein feindlicher Angriff gegen das Werk Diamant angestellt, dessen

habt den Charakter als Finanzrat verloren. — Der Großherzog hat

